

Seite 2

### Schlechte Regie: A2-Lärmsanierung

Nur Minimalvariante  
für Stans beim  
Lärmschutz

Seite 3

### «Kristall» im «Voralpen-Theater»

Gutachten verwirft  
Hochhaus-Pläne im  
Stanser Talboden

Seite 5

### Finanzkrise auf der Bühne

Theatergesellschaft Stans  
kommt mit altem und dennoch  
aktuellem Dürrenmatt-Drama



Bild: Delf Bucher

/// Für Schulleiter Rolf Bucher ist klar: Qualität im Unterricht ist objektiv nicht messbar. ///

#### Schule: Qualitätsentwicklung

## «Wir fördern eine Kultur des Hinschauens»

**Qualitätskontrolle, Evaluation, Q-Gruppen und partizipativer Ansatz – viele pädagogische Fachwörter schwirren herum, wenn heute über die Schule geredet wird. Der neue Schulleiter Rolf Bucher erklärt in einem Interview die Begriffe und seine Positionen dazu.**

Von Delf Bucher

**Vom neuen Schulleiter Rolf Bucher wüssten wir gerne: Wie autoritär und antiautoritär dürfen LehrerInnen sein?**

**Rolf Bucher:** In der Schule gibt es Lehrpersonen mit bestimmten erzieherischen Credos, mit unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen. Innerhalb einer gewissen Bandbreite darf eine Lehrperson autoritär sein. Die Grenze ist dort erreicht, wenn einzelne SchülerInnen dabei zu stark unter Druck geraten. Auch ein Pädagoge, der den Bedürfnissen der Kinder sehr entgegen kommt, hat seinen Platz an den Stanser Schulen, so lange nicht Disziplinlosigkeit den Unterricht verunmöglicht.

**Stanser Schulen pflegen aber im Allgemeinen mehr den partizipativen Ansatz?**

Das stimmt und an diesem Ansatz will auch ich als neuer Schulleiter festhalten.

**Manche wünschen sich mehr die alte Paukschule zurück. Was ist der Vorteil des partizipativen Ansatzes?**

Schule soll ja nicht nur Wissen vermitteln, sondern in der Schule soll auch soziales Verhalten eingeübt und erfahren werden. Deswegen ist es ganz wichtig, dass zwi-

schen den SchülerInnen rege über Regeln, über das gemeinsame Miteinander diskutiert wird. Altersdurchmischte Klassen fördern besonders ein günstiges Klima, welches soziales Lernen ermöglicht.

**Steht das Modell der geleiteten Schule nicht etwas quer zu dem sonst propagierten gegenseitigen Miteinander? Da wird dem Schulleiter doch ein besonderes Gewicht eingeräumt.**

Die geleiteten Schulen haben sich in den Primarschulen seit Mitte der 90er Jahre in der ganzen Deutschschweiz durchgesetzt. Heute wissen wir: Die geleiteten Schulen sind besser. Mit einer Schulleitung, die über Kompetenzen und Weisungsbefugnis verfügt, kann die Qualitätsentwicklung zielgerichteter und nachhaltiger gesteuert werden.

**Qualitätsentwicklung heisst eben auch für die Lehrpersonen: Plötzlich sitzt der Schulleiter unangemeldet in ihrem Unterricht und bewertet ihre Fähigkeiten.**

Meist besucht nicht der Schulleiter, sondern der Schulzentrumsleiter als direkter Vorgesetzter der Lehrperson den Unter-

richt. Aber ich bin überzeugt, dass wir soweit kommen, dass sich die Kultur, in der Unterrichtsbesuche ganz selbstverständlich sind, weiter etabliert.

**Heute ist es also noch nicht selbstverständlich?**

Derzeit spüre ich noch mancherorts Unsicherheit. Deshalb ist es mir ein grosses Anliegen, dass das Feedback des Kollegen, des Schulzentrumsleiters oder von mir nicht als bedrohlich, sondern unterstützend wahrgenommen wird. Eine facettenreiche Aussensicht ist ein wichtiges Instrument der Mitarbeiterführung. So sind die kollegialen Q-Gruppen, deren Mitglieder sich übers ganze Schuljahr verteilt gegenseitig besuchen, bereits seit einigen Jahren ein wichtiges Element.

**Q-Gruppen - was ist das?**

Nun das «Q» steht für Qualität und ist ein wichtiges Instrument, um den Unterricht zu verbessern. Die Lehrpersonen bilden eine Q-Gruppe und besuchen sich gegenseitig im Unterricht. Die KollegInnen geben nach jeder Hospitation der Lehrperson ein qualifiziertes Feedback.

**Und dann kommt das Feedback zur Schulzentrumsleitung und wenns schlecht gelaufen ist, wird der Lohn gekürzt?**

Da muss ich gleich zwei Missverständnisse berichtigen: Zum einen ist es der Lehrperson freigestellt, wie sie das Q-Gruppen-Feedback ins Mitarbeitergespräch einfließen lassen will. Zum anderen gibt es

weiter auf Seite 2



Liebe Stanserinnen,  
liebe Stanser

Was bringt das neue Jahr 2010? Wird mehr die Unsicherheit, das Krisenhafte vorherrschen? Oder packen wir in den bevorstehenden zwölf Monaten und 365 neuen Tagen, die vor uns liegen, neue Chancen an. Werden sich die Vorsätze, bewusster zu leben, 2010 umsetzen lassen?

In der jetzigen Situation, die Unsicherheit und Angst mit sich bringt, ist eine stabile, sichere und lebenswerte Gemeinde ein Rückhalt, an dem wir in Stans arbeiten und für das wir uns engagieren. Was kommt im neuen Jahr auf uns zu? Ich hoffe vor allem auch auf Respekt und Höflichkeit gegenüber all jenen, die sich täglich zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen. Damit das Wort «Miteinander» das Wort des Jahres 2010 wird.

Herzlich  
Beatrice Richard-Ruf  
Gemeindepäsidentin



# STANS!

Januar/Februar 2010

Fortsetzung von Seite 1

bei uns keine lohnrelevanten Konsequenzen aufgrund der Beurteilung. Die Evaluation ist mehr eine Standortbestimmung, von der aus sich die Lehrperson weiterentwickeln kann. Und das Mitarbeitergespräch ist für mich auch der Ort, um die Wertschätzung den LehrerInnen für ihre engagierte Arbeit auszudrücken. Und an den Stanser Schulen wird tolle Arbeit gemacht.

## Aber das ist doch die Knacknuss: Wie will ich denn die «tolle Arbeit» einer einzelnen Lehrperson messen?

Tatsächlich ist es im Lehrberuf schwer, objektive Kriterien zugrunde zu legen. Was soll der Massstab sein: Der Gesamtnotendurchschnitt einer Klasse? Die Zahl der Absenzen der SchülerInnen? Oder die Zahl der SchülerInnen, die ins Kollegi übertreten? Wir müssen uns eingestehen: Den objektiven, in Zahlen auszudrückenden Massstab gibt es nicht.

## Warum dann die ganze Übung?

Wir wollen eine Kultur der Qualitätssicherung verankern, die vor allem eines im Auge hat: eine Kultur des Hinschauens. In dem Moment, wo wir Mängel in der Unterrichtsführung feststellen, handeln wir. Die beanstandeten Punkte fliessen dann in die Zielvereinbarungen ein. Wir steuern nicht über den Lohn, sondern über Zielvereinbarungen. Wir wollen förderorientiert beurteilen.

## Das hört sich gut an. Aber gibt es Geld, um die Förderkultur auch durch gezielte Fort- und Weiterbildungsmassnahmen zu begleiten?

Es ist ein gewisses Budget da. Aber ich gebe gerne zu: In der Stanser Schulgemeinde wird haushälterisch mit dem Geld umgegangen.

## Im Klartext: Mehr Geld wäre wünschenswert.

Ich spreche nicht einfach davon, mehr Geld auszugeben. Aber gerade an der Weiterbildung sollte nicht gespart werden. Erst die fortlaufende Qualifizierung der Lehrpersonen macht eine Schule zu einer guten Schule. Es muss unser Ziel sein, jeden Franken optimal zu investieren. Dazu gehört auch die gezielte Weiterbildung.

## Werden eigentlich bei den Evaluationen auch die Eltern gefragt, wie sie die Schule Stans erleben?

Aktuell macht das Amt für Volksschule und Sport eine gross angelegte externe Evaluation der Schule Stans, welche dieses Jahr keine Elternbefragung vorsieht. In unseren internen Erhebungen möchten wir in Zukunft die Eltern regelmässig befragen. Mein mittelfristiges Ziel ist es, mit unseren verschiedenen Instrumenten der Evaluation ein Stimmungsbarometer für das Schulklima aufzubauen. Das wäre dann ein Frühwarnsystem, wenn Bereiche an der Schule Stans zu Unzufriedenheit führen würden. Zugleich erhoffe ich mir darin auch eine Bestätigung des bisher eingeschlagenen Weges durch die Eltern.

**STANS** Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Politischen Gemeinde und Aktuelles aus der Schule finden Sie unter [www.stans.ch](http://www.stans.ch)

## Gemeinde/Schule: Neue Gemeindeordnung

# Fusion: Start der Konsultationen

Ein Vorentwurf der neuen Stanser Gemeindeordnung liegt vor. Er sieht als strategisches Organ anstelle des bisherigen Schulrates eine fünfköpfige Schulkommission vor. Der Schulleiter soll Mitglied der Verwaltungsleitung der Gemeinde werden. Der Entwurf geht nun in die Konsultationsrunde.

Von Esther Bachmann

Am 17. Mai 2009 haben die Stanser StimmbürgerInnen dem Gemeinderat den Auftrag erteilt, die Zusammenlegung der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde detailliert zu prüfen und eine integrierte Gemeindeordnung vorzulegen. Der Vorgabe des Einbezugs des Schulrates ist der Gemeinderat mit der Bildung einer paritätischen Steuergruppe gefolgt. Ziel der Gruppe ist es, die bestmögliche Gemeindeordnung zu entwerfen, unter welcher der berechtigt hohe Bildungsanspruch der Stanser Schulkinder auch von der integrierten Gemeinde erfüllt werden kann.

## Konstruktive Stimmung

Die Steuergruppe hat vier Arbeitsgruppen mit der vertieften Behandlung der Teilaspekte Bildung, Liegenschaften und Anlagen, Finanzen und Gemeindeorganisation beauftragt. Alle Gruppen wurden mit definierten Aufträgen zur Klärung von spezifischen Fragen versehen. Trotz anfänglich zum Teil konträrer Grundpositionen machten sich die Gruppenmitglieder mit Elan an die Arbeit, und alle lieferten ihre Erkennt-

nisse termingerecht der Steuergruppe ab. Im Ergebnis liegt nun der Entwurf für die neue Gemeindeordnung (GO) samt Kommentar zu den einzelnen Bestimmungen vor.

## Kernpunkt Schulkommission

Mit der neuen GO werden die gleichen bzw. verwandten Aufgaben der beiden bisherigen Organisationen zusammengefügt. Als Beispiel diene die Verwaltung der Liegenschaften und Anlagen: Hier wird künftig eine einzige Kommission die nötigen Massnahmen treffen beziehungsweise die Entscheidungen des Gemeinderates vorbereiten. Die Entlastung von dieser eher technischen Aufgabe erlaubt, den Schulrat in seiner künftigen Form als Schulkommission mit nur noch fünf Personen zu besetzen. Die Kommission wird sich auf das «Kerngeschäft Bildung» konzentrieren können und hier die Strategien bestimmen. Im Zuge der Professionalisierung wird die Schulleitung die operative Führung der Schule gänzlich übernehmen müssen. Dem Schulleiter wird dazu Einsitz ins oberste

Gremium der Verwaltungsleitung der Gemeinde gewährt.

In der Ausgestaltung der GO setzt das kantonale Recht enge Grenzen. Der Entwurf nimmt aber die möglichen Varianten in verschiedenen Bereichen auf: Urnenwahl oder Gemeindeversammlung, um die Schulkommission zu bestimmen; Anstellung der Lehrpersonen durch eine Personalkommission oder den Schulleiter; Zusammensetzung der Finanzkommission mit fünf oder drei VertreterInnen. Beim Urnenwahlverfahren der Schulkommission besteht zur Zeit gesetzlich die wahltechnisch schwierig erfüllbare Vorgabe, dass mindestens ein Kommissionsmitglied dem Gemeinderat angehören muss. Der entsprechende Artikel im Volksschulgesetz soll nun aber angepasst werden.

## Konsultationen

Die GO geht nun in die Konsultations- und Vernehmlassungsphase. Am 7. Januar werden die Räte und das Personal der beiden Gemeinden orientiert und angehört. Der kantonale Rechtsdienst wird dann im Februar zur Prüfung des Entwurfs eingeladen und die Vernehmlassung der Parteien und der interessierten Verbände wird am 3. März mit einer öffentlichen Orientierung gestartet (19.30 Uhr, Aula Turmatt). Die Bereinigung der Vorlage erfolgt anlässlich der Gemeindeversammlung am 26. Mai. Die Schlussabstimmung an der Urne findet im Herbst 2010 statt.

## Gemeinde: Erhaltungsprojekt A2

# A2-Lärmschutz: Bund steht in der Kritik

Die Autobahn A2 soll saniert werden. Betroffen ist auch der gesamte Abschnitt auf Stanser Gemeindegebiet. Bauherr ist das Bundesamt für Strassen. Im Oktober wurden die Gemeindebehörden und die Anwohner informiert: Die Pläne sind aber alles andere als befriedigend!

Von Peter Kaiser

Auf dem Gemeindegebiet von Stans sind folgende Arbeiten vorgesehen:

- Instandsetzung der Kunstbauten (Brücken usw.)
- Erneuerung der Strassenentwässerung und der Bau einer Strassenabwasserbehandlungsanlage im Gebiet A2-Kreisel-Nord
- Erneuerung der Fahrzeughaltesysteme
- Erneuerung der Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen
- Lärmschutz
- Einrichten einer Dosierstelle für die Zeit während der Sanierung des Seelisbergtunnels

Voraussichtlich ab Mitte Januar 2010 wird das Projekt bei der Gemeindeverwaltung öffentlich aufgelegt. Innerhalb von 30 Tagen haben die Politischen Gemeinden und die Bevölkerung Gelegenheit, zum Projekt Stellung zu nehmen und Einsprachen zu erheben.

## Nur das Minimum!

Der Gemeinderat Stans bedauert ausdrücklich das Versäumnis der Bundesvertreter, ihn frühzeitig mit in die Planung einzubeziehen. Dem Gemeinderat wurde ein fertiges Projekt präsentiert, welches vor

allem im Bereich Lärmschutz eine absolute Minimalvariante darstellt und so nicht akzeptiert werden kann. In angrenzenden Kantonen wurden im Zusammenhang mit Sanierungen ersichtlich grössere Anstrengungen für den Lärmschutz an den Nationalstrassen getätigt. So sind und werden der Einbau von Flüsterbelag, Tunnellösungen, Überdeckungen und grosszügige Dorfumfahrungen umgesetzt. Fast nichts davon findet sich hier in und für Stans!

## Verbesserungen erzwingen!

Für die Entwicklung von Stans und die Sicherung der Arbeits-, Wohn- und Freizeitqualität ist die bestmögliche Umsetzung von lärmindernden (an der Quelle) und lärmschützenden (im Ausbreitungsbereich) Massnahmen erforderlich. Diesbezüglich plant aber das ASTRA nicht einmal das zwingend Nötige.

Der Verkehr auf der A2 und die Auswirkungen auf den engen Talkessel von Nidwalden nehmen ständig zu. Das vorliegende Erhaltungsprojekt stellt die Weichen im Bereich des Lärmschutzes für Jahrzehnte. Es geht deshalb nicht an, dass der Bund nur das absolut Notwendigste zum Schutz der BewohnerInnen und Gäste in Nidwalden unternimmt. Der Gemeinderat wird deshalb die Möglichkeit der Einspra-

che nutzen, um die Forderungen nach einer Verbesserung der Lärmsituation durchzusetzen. Der Gemeinderat fordert die Umsetzung aller Massnahmen zur Reduktion der Lärmerzeugung an der Quelle (Temporeduktion, Flüsterbelag) und zur Verminderung der Ausbreitung (Lärmschutzwände, Überdachung usw.).

Mit der Einsprache erhält der Gemeinderat die Gelegenheit, sich aktiv in das gesamte Sanierungsprojekt einzubringen. Die betroffene Bevölkerung wird aufgefordert, die Aktenaufgabe allenfalls mit einer eigenen Einsprache zu nutzen und so die Anstrengungen des Gemeinderates zu unterstützen. Einspracheberechtigt sind alle, welche sich vom Lärm der A2 beeinträchtigt fühlen.



/// Auch nachts Lärm. ///

## Aus dem Gemeinderat

**Ergebnisse der Gemeindeversammlung.** Die Gemeindeversammlung vom 25. November hat den Voranschlag 2010 bei einem Aufwand von 14,5 Mio. Franken und Ertrag von 14,1 Mio. Franken genehmigt. Der Steuerfuss verbleibt bei 0.62 Einheiten. Das Gemeindebürgerrecht wurde an Annett Unger sowie an Rosario Candela mit den Kindern Lucia und Federica verliehen. Aus der Projektphase definitiv in den Leistungsauftrag überführt worden ist die Jugendarbeitsstelle. Der Gemeinderat dankt den StimmbürgerInnen für das Vertrauen.

**Integrationsmassnahmen.** Mit Beschluss vom 16. Oktober 2006 hat der Gemeinderat das Detailkonzept «Integration von ZuzügerInnen» genehmigt und mit der Umsetzung das Ressort Kultur beauftragt. Das Detailkonzept hat in zahlreichen Einzelschritten aufgezeigt, wie die Integrationsmassnahmen in die Realität überzuführen sind. Jede Handlung war mit einem Zeithorizont für ihre Umsetzung versehen und eine systematische Vollzugskontrolle sollte die Aufgabenerfüllung sicher stellen. Gemäss dem Ratsprogramm 2009/10 waren die zuständigen Gemeinderäte in den Departementen Kultur und Soziales beauftragt, das nun seit drei Jahren laufende Programm zu evaluieren.

Mit Bericht vom 2. November liegt die Evaluation nun vor. Sie beurteilt systematisch die Wirksamkeit der einzelnen Massnahmen und gibt Empfehlungen zum weiteren Vorgehen ab. Nicht alles, was seinerzeit als Massnahme vorgesehen worden ist, hat sich durchgesetzt. Aber insgesamt haben sich die seit 2006 erfolgten Bemühungen um die Integration bewährt. Die Empfehlung des Berichtes lautet deshalb, den Handlungsspielraum für Massnahmen zur Förderung der Integration mit einem angemessenen Budget-Posten weiterhin offen zu halten und auch in Zukunft zu nutzen.

## Aus dem Schulrat

**Absenzenregelung.** Auf Antrag der Schulleitung hat der Schulrat die Absenzenregelung sowie die Disziplinarordnung für Schülerinnen und Schüler verabschiedet. Die beiden Grundsatzpapiere legen das Vorgehen sowie die Zuständigkeiten im Absenzen- sowie im Disziplinarwesen für alle Stufen und Schulzentren einheitlich und verbindlich fest. Die Erziehungsberechtigten werden im nächsten Jahr über die Neuerungen informiert.

**Leistungsauftrag KITA.** An der Herbst-Schulgemeindeversammlung vom 25. November 2009 sagten die Stanser Stimmberechtigten Ja zur definitiven Aufnahme der Kindertagesbetreuung (KITA) Stans in den Leistungsauftrag der Schule Stans auf das Schuljahr 2010/11. Ebenfalls zugestimmt wurde dem KITA-Betriebsreglement. Der Schulrat bedankt sich für das erwiesene Vertrauen in diese für viele Familien nicht mehr wegzudenkende Einrichtung. Zur Zeit werden nun intern die verschiedenen Abläufe und organisatorischen Belange in Bezug auf die KITA überdacht und im Hinblick auf das nächste Schuljahr 2010/11 – wo nötig – neu geregelt.

**Ja zum Heizverbund.** Anfangs Juni 2009 stimmte der Schulrat der Gründung einer Aktiengesellschaft und einer Kapitalbeteiligung der Schulgemeinde Stans an der Gesellschaft «Heizverbund untere Kniri AG Stans» in der Höhe von 10'000 Franken zu. Nachdem im Herbst das Vorprojekt für die Verbundheizungsanlage präsentiert wurde, hat der Schulrat den Vorvertrag genehmigt, welcher die Heizwärmelieferung ab der Schnitzelfeuerung für das Schulzentrum Kniri regelt.

**Infos aus der Schule:**  
[www.schule-stans.ch](http://www.schule-stans.ch)

**Gemeinde: Hochhaus-Gutachten**

# Kein Kristall im «Voralpen-Theater»

**Ein Hochhaus im Stanser Talboden provoziert öffentliche Debatten. Das vom Gemeinderat eingeholte Gutachten kommt nun zu folgendem Resultat: Der 70 Meter hohe Glasturm des Investors Hermann Beyeler ist nicht zonenkonform und landschaftlich problematisch.**

Von Delf Bucher

Wenn der Architekt und Städteplaner Andreas Rigert den Stanser Talboden in seinem Gutachten beschreibt, kommt er beinahe ins Schwärmen. Er vergleicht die landschaftliche Szenerie mit einem Theaterstück. Und der Stanser Talboden bildet in diesem „Voralpen-Theater“ die Bühne. Mitten auf dieser Bühne, Rigert spricht auch von «Voralpenarena», will nun der Investor Beyeler einen 70 Meter hohen Glasturm errichten. Ergänzt wird der «Kristall» durch einen bis zu 31 Meter hohen fünfstöckigen Sockelbau. Wer mit dem Auto auf der Autobahn von Buochs oder von Stansstad herkommt, wird die Architekturskulptur aus Glas kaum übersehen

können. Für Beyeler ist dies auch vom Marketing her gewünscht. Seine Argumentation: Wenn die Gemeinde Stans einen Hotelbau wünsche, brauche es auch einen auffälligen Bau. Zudem garantiere erst ein gewisses Volumen die notwendige Rentabilität.

### Unangemessenes Privileg

Dass sich der Bau als werbende Visitenkarte in die Voralpenarena drängt, empfindet aber der Luzerner Städteplaner Rigert in seinem Gutachten für die Gemeinde als ein unangemessenes Privileg. Für den Architekten ginge es unter Umständen noch an, dass eine «Institution von grosser Öff-

fentlichkeit wie z.B. einem Kantonsspital, einer Universität, einem Bundesamt» eine solche raumplanerische Ausnahme und Vorzugsstellung eingeräumt bekäme. Aber ein Hotelbau mit Einkaufscenter und Wohnungen rechtfertige ein so markantes Überschreiten der im Zonenplan verankerten Raumausnutzungsziffern nicht. Nach den Berechnungen Rigerts überschreitet das 150-Millionen-Franken-Projekt die Volumenberechnung um mehr als ein Drittel dessen, was vom gültigen Bebauungsplan her maximal möglich wäre. Rigert zeigt mit Visualisierungsbeispielen das «Kristall»-Hochhaus aus unterschiedlichen Perspektiven. Selbst noch von der Treppe der Pfarrkirche Stans wäre der Turm sichtbar. Aber es sind keineswegs nur landschaftsästhetische Kriterien, auf die der Städteplaner sein negatives Urteil über das Hochhaus-Projekt im Stanser Talboden abstützt. Er macht auch die schwierige Erschliessung des Verkehrs in Autobahnnähe geltend sowie die kaum ausgewiesenen Grünflächen.

### Dialog nicht blockieren

Beyeler reagierte gereizt auf das Rigert-Gutachten und sagte der «Neuen Nidwaldner Zeitung»: Es sei höchst fraglich, ein solches Hochhaus einem «ländlichen Stans» zu verweigern, während in der Luzerner Allmend ein vergleichbares Projekt in Angriff genommen werden darf. Gemeinderat Klaus Bissig, der innerhalb der Stanser Exekutive für die Bauplanung verantwortlich ist, will die Wogen glätten. «Mit dem Gutachten wollten wir ein begründetes Nein an dem jetzigen Entwurf formulieren.» Bissig wünscht aber nicht, dass damit der Dialog zu dem Investor Beyeler blockiert werde: «Unsere Hoffnung ist es, dass Beyeler doch noch auf seinem Land ein zonenkonformes Projekt realisieren kann.» Dabei kann sich der Gemeinderat durchaus vorstellen, auch Konzessionen bei der Bauhöhe zu machen. Bisher sind nach Zonenplan nur Gebäude bis zu einer Höhe von 22 Metern zugelassen. Für ein gutes Projekt würde aber die Gemeinde voraussichtlich eine Höhe bis 40 Meter tolerieren.



Der gläserne Turm zu Stans: Eyecatcher von der A2 aus.

**Schule: Informationskampagne**

# Prävention: Polizei besucht die Schulen

**Die Kantonspolizei Nidwalden setzt auf Prävention an den Schulen, um wirksam gegen die Jugendgewalt und -kriminalität vorzugehen. Mit Schulbesuchen, Elternabenden und Lehrer-Informationen hat die neue Form in diesem Schuljahr auch an den Stanser Schulen Einzug gehalten.**

Von Jürg Wobmann

25 Prozent aller NidwaldnerInnen sehen in der Jugendkriminalität das grösste Problem, so eine Umfrage der Kantonspolizei Nidwalden aus dem Jahre 2008. Die schockierende Zahl wird aber rasch relativiert: Lediglich ein Prozent der Befragten oder deren Familienangehörige wurden in den letzten fünf Jahren Opfer von Jugendkriminalität.

Trotzdem nimmt die Kantonspolizei Nidwalden das subjektive Unsicherheitsgefühl der NidwaldnerInnen ernst. Eine, aus dieser Bevölkerungsumfrage 2008 resultierende Massnahme ist das Projekt:

«Stopp der Gewalt gegen Personen und Sachen». Analog der Verkehrsinstruktion in den KIGA- und Primarstufen sollen allen OberstufenschülerInnen die Grenzen der Gewalt, die Folgen von Gewalt und gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien aufgezeigt werden. Das Schwergewicht dieses Projektes wird mit folgenden Leitsätzen unterstrichen:

1. Wer Probleme hat, macht Probleme.
2. Was Gewalt ist, entscheidet das Opfer, nicht der Täter.
3. Miteinander reden ist der grösste Feind der Gewalt.

4. Wer nicht einschreitet, lässt das Opfer allein und stärkt dem Täter den Rücken.
5. Werden Straftatbestände verwirklicht, interveniert die Polizei nach dem Null-Toleranz-Prinzip.

Beim Präventionsprojekt steht der Opferschutz klar im Vordergrund. Dieses Projekt wird ab diesem Schuljahr an sämtlichen 1. Oberstufenklassen der Volksschulen in Nidwalden lanciert. Bereits jetzt wurden Schulpräsidenten, Schulleiter und Lehrpersonen über die Inhalte und Vorgehensweise orientiert. Am 18. Januar 2010 sind alle Eltern der 1. – 3. ORS-SchülerInnen von Stans zu einem Informationsabend eingeladen. Nach der Fasnacht beginnen dann die Schulbesuche der Polizisten, welche mit den Jugendlichen konkret zum Thema arbeiten. Nach Abschluss der Schulbesuche wird das Projekt mittels Feedback-Runden durchleuchtet, um allfällige Folgerungen für die nächsten Jahre zu ziehen.

# Die Jungen haben das Wort



Jonas Bättig, 29

« 40'000 bewusste Gedanken sollen einem Menschen jeden Tag durch den Kopf gehen. Das sind etwa 1666 Gedanken in der Stunde, 27 Gedanken in einer Minute und jede zweite Sekunde kommt ein Gedanke dazu.

Unser Lebensalltag wird und ist von Gedanken besetzt, welche uns beeinflussen und die wir wiederum beeinflussen können. Sie beeinflussen unsere Sicht der Dinge, unsere Befindlichkeit und somit auch unsere Welt, in der wir uns bewegen.

In meiner Tätigkeit als Gesangspädagoge habe ich mit jungen Menschen zu tun. Mit noch jüngeren Menschen, als ich es bin.

Neben vielen nicht minder spannenden Erfahrungen glaube ich diese gemacht zu haben, dass es immer wieder Altersgruppen gibt, die nicht auf Befehle bzw. Regeln hören können oder wollen. Die Jugend in der Schweiz und im restlichen vermeintlich aufgeklärten Europa will über ihr Schicksal selber entscheiden können, ohne dass ihnen Grenzen gesetzt werden und ohne dass sie sich äusseren Umständen anpassen müssen.

Der schlaue Pädagoge kann selbstverständlich damit umgehen und reagieren, denn er war auch einmal jünger. Er wendet umgekehrte Psychologie an.

Letzte Woche hat es mich nun auch erwischt. Die Grippe! Nicht DIE Grippe, aber eine Grippe. Ich musste zu Hause bleiben.

Die Tage davor dachte ich oft, dass ich gerne mal Zeit für mich hätte, um in meiner Wohnung für mich zu grübeln, zu arbeiten oder einfach zu sein, in meinem Rhythmus, völlig ungestört.

Und so geschah es. So sass und lag ich nun zu Hause, grübelte und arbeitete soweit es möglich war. Die erhoffte Befriedigung blieb jedoch aus. Gedanken über verpasste und noch zu erledigende Aufgaben schossen hoch. Das Timing stimmte nicht. So sass ich da, unzufrieden und tatenlos über meine Ohnmacht.

Warum brachte der ersehnte Rückzug nicht die erhoffte Befriedigung? Nachdem mein Körper mich doch endlich erhört und mich zuvorkommend krankgeschrieben hatte, stand ich tatenlos da, auf bessere Zeiten wartend.

Ja, ich musste bleiben und mich dem Leben ergeben.

Alles hätte sich natürlich ganz anders angefühlt, wenn ich mir diese Zeit bewusst genommen, den Zeitpunkt selber gewählt und mich allem und allen widersetzt hätte. In Freiheit und vielleicht fast etwas rebellisch hätte ich diesen meinen Entscheid gefällt.

Bin ich vielleicht doch nicht so älter als die Jüngeren oder ist diese ausgeklügelte These gar nicht altersabhängig? »

Jonas Bättig, 29, Mitglied der Kulturkommission Stans, ist Sänger und Schauspieler

Gemeinde: Wohnheim Mettenweg

# Der Neue hat keine Angst vor dem Neuen

Vom Schulhaus Kniri ins Wohnheim Mettenweg – das war für Markus Kayser kein grosser Sprung. Der ehemalige Schulzentrumsleiter führt seit mehr als 100 Tagen das Wohnheim. Sein neuer Arbeitsort begeistert ihn wegen dem dort gelebten Menschenbild, dem Miteinander und der Atmosphäre.

Von Delf Bucher

Eine Kerze aus einem Baumstamm gesägt, Tannenzweige und Kugeln empfangen den Neueintretenden im Wohnheim Mettenweg. Im ganzen Haus weihnachtet es sehr. Spürbar ist es in allen Ritzen und Winkeln: Hier werden nicht Menschen mit etwas von der Norm abweichenden Lebensläufen verwahrt. Im Haus herrschen ein familiärer Geist und ein intaktes Miteinander. Auch Markus Kayser hat sich schon lange von dem «spannenden Haus mit seiner sehr guten Atmosphäre» angezogen gefühlt. Seit August nun steht er dem Haus

mit seinen 26 BewohnerInnen und 17 MitarbeiterInnen vor. Zuvor arbeitete er als Schulzentrumsleiter Kniri. Ein brusker Wechsel vom Schulhaus in das Wohnheim Mettenweg? «Nein. Vieles ist mir von der Schule her vertraut», sagt Kayser. Elternarbeit sei nicht soweit von der aktuellen Angehörigenarbeit entfernt. Personalführung stand schon für ihn als Schulzentrumsleiter an. Und heilpädagogisch war seine Arbeit bereits in der Schule ausgerichtet. Die Antwort hört sich beinahe so an, als hätte sich in Kaysers Berufsleben



Bild: Delf Bucher

» Markus Kayser: Dank dem Personal habe ich mich rasch eingelebt. «

kaum etwas verändert. Und das liegt in der Person von Markus Kayser begründet. Denn er hat sich immer von Neuem angezogen gefühlt. Der Primarschullehrer hat sich zum Heilpädagogen weiterqualifiziert und dann noch die Schulleiterausbildung gemacht. Als sich dann der Geburtstag mit der magischen Zahl 50 näherte, wollte Kayser «genau hinschauen, wie ich die letzten 10 bis 15 Berufsjahre gestalte». In der Laufbahnberatung ergaben sich einige Möglichkeiten das Berufsleben neu aufzugleisen. Eine davon war Heimleitung. Als er dann von Peter und Lisbeth Kreienbühl hörte, dass sie nach 14 Jahren im Mettenweg in Pension gehen wollten, nahmen Kaysers Berufswechsel-Träume plötzlich konkrete Konturen an.

Bunter Alltag

«Ich wusste, die Kreienbühls haben das Haus stark geprägt», sagt Kayser. Aber das schreckte ihn nicht ab, sondern war ein Plus bei seiner Entscheidung: «Das Menschenbild, wie es im Mettenweg gepflegt wird, machte mir meine Entscheidung leicht.» Das Haus mit seinen sozial und intellektuell so verschiedenartigen Menschen fasziniert ihn. «Das macht den Alltag bunt.» Von den Rückmeldungen her spürt Kayser, dass er sich als Neuer trotz der prägenden Ära seiner Vorgänger zusammen mit der ebenfalls neuen Pflegeleiterin Priska Barmettler gut mit Personal und BewohnerInnen vernetzt hat. Gerade das Personal, das Kayser «professionell und unterstützend, ohne Konkurrenzgefühle untereinander» erlebt, habe ihm ein rasches Einleben möglich gemacht. Der Mettenweg steht mittelfristig vor einem grossen Umbruch. Ein Neubau-Projekt kündigt sich an, auch um der Platznot und den sanitären Verhältnissen zu begegnen. «Manchmal habe ich schon Angst, dass etwas von der Atmosphäre verloren geht. Aber das alte Haus wird erhalten bleiben und seine Seele hoffentlich auch in den neuen Räumen spürbar sein.» Wann und wie das Neubau-Projekt verwirklicht wird, weiss weder die Gemeinde noch der Kanton, der sich an einem solchen ambitionösen Projekt beteiligen wird. Kayser aber hat keine Angst vor dem Ungewissen. Das Neue – das ist seine Herausforderung.

Schule: 25 Jahre DZ Stans

# 10'000 Medien für pfiffigen Unterricht

Mit viel Weitsicht und einer gehörigen Portion Mut hat die Schulgemeinde Stans im Jahr 1985 das Didaktische Zentrum Stans ins Leben gerufen. Vom Modellskelett über den Verhütungsmittelkoffer bis hin zu DVDs reicht die Palette für den Medieneinsatz an der Schule.

Von Daniel Abry

Am 3. Januar 1985 öffnete das Didaktische Zentrum seine Pforten erstmals. Seither sind 25 Jahre vergangen und das DZ – wie es von seiner Kundschaft kurz genannt wird – hat sich zu einer etablierten und geschätzten Medienstelle für Lehrpersonen entwickelt. Diese stellt den BenutzerInnen Unterrichtsmaterialien und weitere Dienstleistungen für die Schule zur Verfügung.

Verschiedenste Medien

Mit gut 1'500 Medien für den Schulbe-

reich nahm das DZ Stans 1985 seinen Betrieb auf. Inzwischen steht der Bestand bei rund 10'000 Medien. Nicht nur die klassischen Bücher befinden sich in dem weit gespannten Angebot, auch 1'000 DVDs stehen bereit. Ausleihbar sind zudem digitale Video- und Fotokameras, kooperative Spiele und viel Anderes, teilweise Kurioses wie ein Modellauto mit Brennstoffzelle, eine Lappentracht, aufblasbare Planeten, vier Modellskelette, zwei Verhütungsmittelkoffern oder ein Becherstapelspiel für

eine ganze Klasse! Die Mitarbeitenden, ein Team von drei Personen, bereitet die Medien für den Einsatz im Unterricht auf. Trägerin des DZ Stans ist die Schulgemeinde Stans. Alle Nidwaldner Gemeinden beteiligen sich an den Betriebskosten, weshalb alle im Kanton tätigen Lehrpersonen ausleihberechtigt sind. Ausserdem sind mit weiteren Gemeinden und Institutionen Vereinbarungen zur Benützung abgeschlossen worden.

Kompetenter Service

Die meisten KundenInnen kommen persönlich im Didaktischen Zentrum vorbei. An der Rezeption werden ihre Wünsche entgegen genommen. Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe werden gross geschrieben. Das DZ-Team freut sich ganz besonders, auch im Jubiläumsjahr einen wichtigen Beitrag zu einer guten Schule zu leisten.

## Verkehr

# Verbesserung der Schulwegsicherheit

Die Thematik sicherer Schulweg beschäftigt die Eltern, die Schule, die Gemeinde sowie die Polizei seit Jahren gleichermaßen. Die Politische Gemeinde hat durch den Massnahmeplan Verkehrssicherheit, welcher seit 2005 in der Umsetzung ist, für den Langsamverkehr bereits einige Verbesserungen umgesetzt (Langsamverkehrsachsen und geschwindigkeitsreduzierte Zonen). Dennoch wurden immer wieder Anfragen oder Anregungen bezogen auf die Schulwegsicherheit an die Schule oder die Gemeinde herangetragen. Auf Anregung des Elternforums DSS hat sich eine Arbeitsgruppe – zusammengesetzt aus Vertretern der Gemeinde, der Polizei, der Schulbehörde und des DSS – im Dezember mit diesen offenen Fragen befasst und beschlossen, im Januar 2010 mittels eines Fragebogens die von den SchülerInnen als kritisch oder unsicher empfundenen Verkehrssituationen zu erheben.



Bild: Delf Bucher

Diese erhobenen Daten dienen einerseits der Arbeitsgruppe für die Erstellung eines Übersichtsplans «empfohlene Schulwege» und andererseits der Politischen Gemeinde bei der Planung von verkehrstechnischen Massnahmen.

Claudia Slongo

## Nidwaldner Museum

# Gesucht: Bilder und Geschichten!

Im Juni 2010 eröffnet das Nidwaldner Museum im Winkelriedhaus eine Ausstellung über Nidwaldner Menschen und ihre erschaffenen Dinge. Es werden unter anderem der Beckenrieder Senn Caspar Käslin, die Puppentherapeutin Käthi Wüthrich und Pater Kunibert Lussi portraitiert und ihre Schnitzereien, Figuren, Filme und andere Objekte ausgestellt.

Das Nidwaldner Museum sucht für diese Ausstellung Fotos und Bilder des Schmiedgass-Originals Blättler-Dädi. Wer besitzt Fotos, auf denen Blättler-Dädi an der Fasnacht beim Schminken zu sehen ist oder Fotos von ihm geschminkte Gesichter? Und hätte jemand Lust, uns seine Erinnerungen über das Zelger Lisi zu erzählen?

Wir sind für Bilder, Fotos und Geschichten sehr dankbar.

Meldungen an: nathalie.unternaehrer@nw.ch oder 041 618 73 40

Nathalie Unternaehrer

## Kultur

# Vorbote der Stanser Musiktage

Die Stanser Musiktage im April beginnen jeweils mit der Programmpräsentation Ende Januar. Vom 12. bis 18. April 2010 ist die 16. Austragung des weit herum beliebten Stanser Festivals. Und am Samstag, 30. Januar um 20.30 Uhr präsentiert das OK im Theatersaal des Kollegiums St. Fidelis das Haupt- und Rahmenprogramm der diesjährigen Musiktage. Begleitet wird die Präsentation vom brillanten Sänger und Gitarristen Jairo Zavalo. Er zeigt den BesucherInnen sein meisterliches Instrumentalkönnen in seinem inspirierend-vielfältigen Mix aus Folk, Blues, Country, Latin und Jazz. – Ein Vorbote mit Vorfreude auf die Stanser Musiktage 2010!

Heinz Odermatt

## Gemeinde: Neue Erschliessung

# Parkplatznöte rund ums Kloster und Kollegi

**Die Stanser Landräte Leuthold und Odermatt wollten es von der Regierung wissen: Wie begegnet der Kanton dem erhöhten Bedarf an Parkplätzen zwischen Winkelriedhaus und Kapuziner-Kloster? Eine Studie zeigt: Zusätzliche Parkflächen sollen via «Winkelriedhostatt» erschlossen werden.**

Von Martin Kayser

Das Baugesuch von Mondobiotec AG Stans für eine Tiefgarage unter dem Klostergarten hat Einsprachen seitens der Nachbarschaft ausgelöst.

Im Juni forderten die beiden Landräte Paul Leuthold und Walter Odermatt mit einem Postulat im Landrat den Kanton auf, seine Vorstellungen zu einem Parkhauskonzept im Gebiet Mittelschule Stans und Winkelriedhaus zu konkretisieren. Wörtlich heisst es im Postulat: «Der Regierungsrat wird beauftragt, einen Bericht über die Problematik der Eindämmung des Verkehrs und die Erstellung eines Parkplatz-Konzepts im Bereich Mittelschule Stans/Winkelriedhaus zu erstatten und dem Landrat die einzelnen Planungsschritte aufzuzeigen und die

finanziellen Mittel im Finanzplan bereitzustellen.»

## Mürg ohne Reserve

Hintergrund der Anfrage bilden die bevorstehende Ansiedlung der Firma Mondobiotec AG im ehemaligen Kloster, die Erweiterung der Mittelschule Stans sowie die Ergänzung der Ausstellungsfläche beim Winkelriedhaus mit einem Pavillon. In Zusammenarbeit mit der Baudirektion Nidwalden und den Gemeinden Stans und Oberdorf wurde durch die Firma Albrecht, Kaufmann und Partner AG, Luzern, ein Erschliessungs- und Parkierungskonzept erarbeitet.

Die Analyse der aktuellen Verkehrsbelas-

tung der Mürgstrasse hat ergeben, dass über sie kein wesentlicher Mehrverkehr mehr abgewickelt werden kann. Deshalb haben sich die Ingenieure auf die Möglichkeiten rund um die «Winkelriedhostatt» konzentriert.

## Fokus auf «Winkelriedhostatt»

Die Erschliessung der «Winkelriedhostatt» lässt sich am besten über die Liegenschaft Fahrmatli bewerkstelligen. Das heutige Strässchen entlang der Gemeindegrenze zwischen Stans und Oberdorf genügt dem möglichen Verkehrsaufkommen allerdings nicht und müsste ausgebaut werden. Ab der Engelbergstrasse bis zum Winkelriedhaus liegt das Strässchen auf privatem Grund, weshalb die Wegrechte noch erworben werden müssten.

Die Zufahrtsvariante «Fahrmatli» tangiert nach Aussagen des kantonalen Denkmalpflegers Gerold Kunz das geschützte Winkelriedhaus kaum. Momentan befasst sich der Regierungsrat mit dem Erschliessungs- und Parkierungskonzept «Winkelriedhostatt».

## Kultur: Theater an der Mürg

# Die Bankenkrise – theatralisch inszeniert

**Die Theatergesellschaft Stans bringt in ihrer Spielsaison 2010 ein altes und dennoch hochaktuelles Dürrenmatt-Stück auf die Bühne des «Theater an der Mürg»: die Komödie «Frank der Fünfte». Zum zweiten Mal führt in Stans Ueli Blum, ein Vollblut-Theatermensch, Regie.**

Von Heinz Odermatt

Herr Frank, Besitzer einer Privatbank in fünfter Generation – deshalb Frank der Fünfte – ist unfähig, den Erfolg seiner Vorfahren zu erreichen. Seine Gattin Ottilie ist aber umso durchtriebener und zieht die Fäden. Ihre Kinder versucht sie von ihren kriminellen Bankgeschäften abzuschotten, aber alle Angestellten sind in diese Machenschaften verwickelt: Es wird gemauschelt, betrogen, gehurt. Trotz dieser abstrusen Handlungen oder gerade deswegen steht die Bank vor dem Ruin. Frank inszeniert seinen Tod mit der Absicht, sich mit der Gattin ins Ausland abzusetzen. Als ein Erpresser auf den Plan tritt, geht alles drunter und drüber. Die sechste Generation spielt eine verwirrende Rolle und selbst der Staatspräsident schaltet sich ein ...

Wenn jetzt jemand Parallelen zu Vorkommnissen in heutiger Zeit vermutet, zeigt dies nur, wie die Dürrenmattsche Komödie von 1959 zeitlos ist. Neben aller Komik dringt ein tragischer Kern durch: die Geldgier und Korruption des Menschen.

Elf Männer, sieben Frauen und einige Statisten spielen im Stück, das ursprünglich von Dürrenmatt als Oper geschrieben wurde, zu der Paul Burkhard die Musik komponierte. Ueli Blum führt Regie, in Stans kein Unbekannter (2008: Annebäbi im Säli), unterstützt von seinem Bruder Adi, Musiker von Beruf, der die Musik Burkhardts umsetzt und zusammen mit zwei weiteren MusikerInnen live auf die Bühne bringt.

Die künstlerischen Chargen werden von Altbewährten besetzt: das Bühnenbild

schuf Adrian Hossli (erstmalig steht ihm mit Corinne Odermatt eine Assistentin bei). Die Kostüme entwarf Irène Stöckli, die Masken kreierte Roger Niederberger und das Licht gestaltete Martin Brun.

## 140 Freiwillige im Einsatz

Regisseur Ueli Blum meinte vor zwei Jahren zu unserer Zeitung: «Mir ist wichtig, dass Laientheater auch zeitgenössische Schweizer Autoren spielen.» Mit Frank der Fünfte wagt sich das Stanser Theater an ein Stück, das von Dürrenmatt wohl für Profibühnen geschrieben wurde, aber auch von einer ambitionierten Laienbühne umgesetzt werden kann. Man darf gespannt sein...

Neben den SpielerInnen auf der Bühne sind vor, hinter und unter der Bühne des kürzlich erneuerten Theaters über 140 Freiwillige im Einsatz. Die Produktion wird vom bewährten und erfahrenen Dreierteam Isabelle Hochreutener, Daniela Huser und Ruedy Lussy geleitet.

Premiere: Freitag, 22. Januar 2010.

Derniere: Samstag, 27. März 2010.



Bild: zYg

/// Geldgierige Banker auf der Bühne des «Theater an der Mürg». ///

## Aus dem Gemeinderat

**Jahr abgeschlossen.** Mit der Sitzung vom 14. Dezember hat der Gemeinderat das Amtsjahr 2009 abgeschlossen. Insgesamt behandelte der Rat im Jahre 2009 an 26 Sitzungen 439 Geschäfte (Vorjahr 420). Allein anlässlich der letzten Sitzung im Jahre 2009 hat der Gemeinderat 29 Sachgeschäfte beraten.

**Wahltermine.** 2010 finden auf kommunaler Ebene die Wahlen für den Gemeinderat und den Schulrat (Mitglieder, Präsidien und Vizepräsidien) statt. Dabei stellen sich alle zur Wahl stehenden bisherigen Mitglieder des Gemeinderates für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Es sind dies Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf, Gemeindevizepräsident Peter Kaiser und die Mitglieder des Rates Markus Gammeter, Joe Christen und Peter Steiner. Der Gemeinderat arbeitet zur Zeit zusammen mit dem Schulrat die von den Stimmberechtigten geforderte Vorlage für eine Zusammenlegung der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde aus (siehe Seite 2). Dabei hat der Rat erkannt, dass die Aufgabenkenntnisse der langjährigen Gemeinderatsmitglieder Markus Gammeter und Peter Kaiser sehr wertvoll für die Überführung der heute getrennten Gemeindestruktur in eine integrierte Organisation sind. Gammeter und Kaiser haben sich deshalb neben Christen und Steiner bereit erklärt, für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung zu stehen. Sie behalten sich indessen den vorzeitigen Rücktritt per Mitte 2012 vor, um dann übertrittswilligen SchulrätInnen und neuen Kräften die Wahl in den Gemeinderat der neuen Organisation offen zu halten.

Für die Wahlen in Gemeinde- und Schulrat sind folgende Termine festgesetzt:  
- bis Montag, 15. März 2010, 12.00 Uhr, Einreichung der Wahlvorschläge  
- Sonntag, 2. Mai 2010, 1. Wahlgang  
- Sonntag, 13. Juni 2010, allfälliger 2. Wahlgang.

**Gratulation.** Nadia Niederberger, Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung, hat von August 2007 bis Oktober 2009 beim Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR an der Hochschule Luzern den Lehrgang Verwaltungswirtschaft und das Fachmodul Recht besucht. Die erforderlichen Qualifikationsschritte bestand Frau Niederberger mit Erfolg. Mit diesen Weiterbildungen erweiterte sie ihre Verwaltungsfachkenntnisse und konnte sich eine gute Grundlage für ihre Aufgaben in der Abteilung Verwaltungsdienste (Bereiche Erbschaftsamt, Soziales, Kinder- und Erwachsenenschutz, Informatik-Support sowie Betreuung der Lernenden) schaffen. Wir gratulieren ihr zu den bestandenen Lehrgangabschlüssen ganz herzlich!

**Sonderbeitrag für die Theatergesellschaft.** Die Theatergesellschaft Stans ist Eigentümerin des Theaters an der Mürg. Sie nutzt das Gebäude für ihre eigenen Theaterproduktionen, vermietet es aber auch kostengünstig an andere Kulturschaffende, namentlich an die Märli-Biini und an die Stanser Musiktage. Mit dem soeben abgeschlossenen Um- und Ausbau des Theatergebäudes hat die Theatergesellschaft neuen Raum vor allem im Bereich des Eingangs geschaffen und die sanitären Anlagen saniert. Die Umbaukosten haben den Verein an den Rand seiner finanziellen Leistungsfähigkeit gebracht, weshalb ihn der Gemeinderat mit einem Sonderbeitrag von 12'500 Franken unterstützt.

**Münzensammlung.** Ausgelöst durch eine Schenkung unterhält die Gemeinde Stans seit Mitte der 1950er Jahre eine Sammlung der Münzsätze und Gedenkmünzen der Schweiz und ergänzt diese fortlaufend. Aufgrund von Abklärungen von a. Staatsarchivar Dr. Hansjakob Achermann und Staatsarchivar Emil Weber kam der Gemeinderat nun zum Schluss, dass die Sammlung im Gemeindeeigentum bleiben und weiterhin gepflegt werden soll. Das Staatsarchiv hat sich bereit erklärt, die Sammlung fachkundig aufzubewahren.

**Infos aus der Gemeinde:**  
[www.stans.ch](http://www.stans.ch)

## Schule: Nachhilfe

# SchülerInnen helfen SchülerInnen

**Zehn SchülerInnen des Schulzentrums Pestalozzi erteilen im Rahmen des Projekts «Schüler helfen Schülern» ihren KollegInnen Nachhilfeunterricht. Sie helfen bei Problemen in den unterschiedlichsten Schulfächern – je nach den individuellen Stärken der jugendlichen «Nachhilfelehrperson».**

Von Cornelia Widmer

Die Idee, Jugendliche als NachhilfelehrerInnen für andere Jugendliche einzusetzen, hatte die ORS-Lehrerin Nicole Stadelmann. Das Projekt «Schüler helfen Schülern» wurde zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 gestartet mit dem Ziel, stärkere und schwächere Schüler eines Faches zusammenzuführen. Dabei profitieren beide: die unterstützte Person durch die Nachhilfe, die unterstützende Person durch das Erklären, was höhere Anforderung an die Fachkompetenz stellt als nur das Verständnis des Stoffes. Diese Idee stiess auch bei der KITA auf Interesse, so dass bald darauf auch drei Jugendliche in der KITA die jüngeren SchülerInnen bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützten. Insgesamt waren somit letztes Schuljahr bereits ein halbes Dutzend Jugendliche als Nachhilfelehrer tätig und wurden für ihren grossen Einsatz Ende Mai 2009 mit einem Ausflug in den Europapark Rust belohnt.

### Zehn «Nachhilfe-Lehrer»

Zu Beginn dieses Schuljahres wurden nun

wieder Jugendliche gesucht, welche bereit sind und Freude daran haben, in einem bestimmten Fach jemanden zu unterstützen. Erfreulich dabei: Auch dieses Jahr deckten sich Angebot und Nachfrage gut. So sind



Bild: Cornelia Widmer

/// Starke SchülerInnen helfen Schwächeren. ///

## Stiftungen: Pro Senectute

# Vom Rollstuhltaxi bis zum Computer-Kurs

**Brigitta Felder, Geschäftsleiterin von Pro Senectute Nidwalden, engagiert sich für eines: Das Alter soll für alle ein lebenswerter Abschnitt sein. Die Seniorenhilfsorganisation erreicht mit ihren Kursprogrammen und den Dienstleistungs-Angeboten interessierte SeniorInnen.**

Von Heinz Odermatt

«Ich profitiere vom Reichtum an Lebenserfahrung, Altersweisheit und Abgeklärtheit der vielen betagten Menschen, mit denen ich zu tun habe. Und ich schätze ihren gelassenen Humor, auch wenn das Leben für viele nicht immer einfach ist...» Das sagt die neue Geschäftsleiterin von Pro Senectute Nidwalden in Stans, Brigitta Felder, anlässlich eines kürzlichen Besuchs in ihrem Büro am St. Klara-Rain.

Am 1. März – also vor zehn Monaten – übernahm Brigitta Felder von Rolf Müller nach dessen 28-jähriger Tätigkeit als Geschäftsleiter von Pro Senectute die operative Füh-

rung der Stiftung. In tadellosem Zustand, wie sie versichert, ein gut funktionierendes Geschäft. Und ein vielseitiges, wie aus dem neuesten Programmheft hervorgeht.

### Vielfältiges Programm

Die Sozialberatung, Anlauf- wie Beratungsstelle, erfülle für viele Menschen ab 60 Jahren eine wichtige Aufgabe, meint Brigitta Felder. Sehr geschätzt sei der Pro Senectute Service, der Hilfen zu Hause anbietet, von Mahlzeitendienst über Fusspflagedienst bis zum Rollstuhltaxi. Dazu kommen noch die verschiedenen Sportangebote. Und nicht

es bereits zehn Jugendliche, die einer gleichen Anzahl KollegInnen Nachhilfeunterricht erteilen.

### Ausflug als «Lohn»

Dabei steht es diesen Lernpaaren frei, wo und wann sie die Unterstützungslektionen durchführen. Viele nutzen jedoch gemeinsame Zwischen- oder Randlektionen im Schulhaus für die Nachhilfe. Selbstverständlich werden auch die aktuellen Nachhilfelehrer in diesem Schuljahr für ihren Einsatz mit einem Ausflug belohnt werden.

zuletzt das Bildungsangebot mit Sprachkursen, Computerkursen und Vorträgen mit vielen spannenden Themen, Exkursionen und Spielveranstaltungen. Für jedermann und -frau hat es etwas dabei.

### Nach Einarbeitung die Visionen

«Nach den ersten zehn Monaten habe ich mich sehr gut eingelebt, schätze die angenehme Zusammenarbeit mit meinen vier MitarbeiterInnen auf der Geschäftsstelle, den über 80 Freischaffenden und vom Stiftungsrat werde ich bestens unterstützt,» erzählt Brigitta Felder. Auf die Frage nach ihrer Laufbahn gibt sie bereitwillig Auskunft: Zuerst Psychiatrisschwester, dann Gemeindegeschwester in Kriens, Leiterin eines Tagespflegeheims, Ausbildung zur Sozialarbeiterin, in diesem Beruf tätig in Olten und Kriens, und dann fünf Jahre beim Sozialamt des Kantons Nidwalden für den Kinder- und Erwachsenenschutz zuständig. Eine Vision sei, dass die Öffentlichkeit des Kantons die Pro Senectute Nidwalden als das Kompetenzzentrum für Menschen ab 60 Jahren wahrnehmen würde. Weiter schaffe sie an einer Optimierung der Zusammenarbeit der Zentralschweizer Pro Senectute Organisationen. Die Generationenbeziehung sei ihr ein Anliegen; Anfänge seien vielversprechend, beispielsweise mit dem Prix Chronos, wo SeniorInnen und SchülerInnen Bücher lesen und diese gemeinsam bewerten oder das Projekt SeniorInnen im Klassenzimmer.

Pro Senectute Nidwalden finanziert sich aus Bundesgeldern, dem Kantonsbeitrag gemäss Leistungsvertrag, den Sponsoren, von Spenden und Dienstleistungen. Hauptsponsor ist die Nidwaldner Kantonalbank.



Bild: Delf Bucher

/// Brigitta Felder schätzt die Altersweisheit vieler betagter Menschen. ///

## Kultur

### Alles auf einen Blick

Alles? Nein, alles nicht. Aber vieles! Einen Überblick über das Stanser Kultur-, Brauchtums- und Festjahr präsentieren die Kulturkommission und Tourismus Stans auf einem neuen, zwei Meter hohen und 60 cm breiten Plakat. 21 Veranstaltungen, begonnen beim Sternsingen am 6. Januar und beendet vom Wianachtsmärcht im Dezember, sind auf dem Plakat mit Datum und Bild verzeichnet. Viele Veranstaltungen sind wir uns gewohnt, ein paar sind speziell und neu: So der Alpkäsemarkt am 8. Mai oder der Festanlass zum 150-jährigen Bestehen des Männerchors Stans am 24./25. September. Das Plakat zeigt: Stans lebt nicht nur – Stans brodel! Das Plakat wird nur in wenigen Exemplaren gedruckt («geplottet»), kann aber von InteressentInnen auch für 60 Franken gekauft werden – dekorativ ist es allemal! Bestellungen nimmt die Gemeindeverwaltung bis am 15. Januar 2010 entgegen (Tel. 041 618 80 10 oder gaby.schnider@stans.nw.ch).

Peter Steiner

## Energiestadt

### Energy-Saver zum Spottpreis

Steht ein TV-Gerät oder ein Computer oft oder dauernd auf «stand by», frisst das Gerät für 20 bis 50 Franken Strom pro Jahr. Mit den Energy-Saver-Geräten lässt sich die Ausgabe sparen: Die «Energie-Rettungsgeräte» nehmen die Geräte automatisch ganz vom Netz. Die Energiestadt-Kommission bietet die Saver zum stark reduzierten Preis von Fr. 10.00 (statt Fr. 32.30) an. Käuflich sind die speziellen Stecker bei der Gemeindeverwaltung. Achtung: Die Geräte für den TV oder für den PC sind unterschiedlich; achten Sie darauf, dass Sie das richtige bekommen!

Peter Steiner

## Heizverbund

### Die «Grossen» sind dabei!

Die Heizverbund untere Kniri AG kann vermelden, dass die «Grossen» im Perimeter die Vorverträge für den Anschluss an der zentralen Heizung im «Chilematli» unterzeichnet haben: Der Kanton Nidwalden, das Kloster St. Klara, die Stiftung Alters- und Pflegeheim, die Schulgemeinde und die Politische Gemeinde sind dabei. Jetzt sind die Verhandlungen mit den Privaten im Perimeter im Gange. Sobald genügend Verträge unter Dach sind, kann das Unternehmen den Bauteilscheid fällen.

Peter Steiner

## fitNOW

### Bewegungsangebote für Vorschulkinder fördern

Vor rund einem Jahr ist in Zusammenarbeit mit der «Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz» das Aktionsprogramm gesundes Körpergewicht «fitNOW» lanciert worden. Ziel der Initiative: den Trend zu immer mehr übergewichtigen Kindern und Jugendlichen zu bremsen. Dazu hat Marcus Townend, der für die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW die Projektleitung inne hat, einige Projekt und Angebote für die Zielgruppe Kinder bis sechs Jahre aufgegleist. Ein klarer Schwerpunkt dabei ist das Projekt «Bewegungsfreundliche Gemeinde». Damit sollen kinder-, eltern- und bewegungsfreundliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche auch die Vorschulkinder und ihre Erziehungsberechtigten animieren, sich mehr zu bewegen. Unter dem Titel «Spielplatz Stans» soll nun eine Befragung, über erwünschte und realisierbare Optimierungen von Spielplatzangeboten, Verkehrswegen und anderen bewegungsfreundlichen Faktoren erhoben werden. Wichtig ist, dass nicht nur spezielle Spielstätten geschaffen werden, sondern der Alltag der Vorschulkinder bewegungsfreundlich gestaltet werden kann.

Marcus Townend

## Gemeinde: Jugendkulturhaus

# Ein Traum nimmt immer mehr Kontur an

**Bisher fehlen im Kanton Räume, wo sich Jugendliche ungezwungen und ohne Konsumzwang treffen können. Nun aber steht das Jugendkulturhaus kurz vor dem Durchbruch. Die Genossengemeinde und die Nidwaldner Gemeinden müssen nur noch «Ja» zum Jugendhaus im Eichli sagen.**

Von Delf Bucher

Erich Schneider kann kurz vor Jahresende aufatmen. Sämtliche Nidwaldner Gemeinden wollen das Jugendkulturhaus mit Standort Stans mit finanziellen Beiträgen aus dem Etat der Politischen oder der Schulgemeinde unterstützen. «Endlich wird das Wirklichkeit, von dem wir seit Jahren träumen», sagt Schneider, der sich von Anfang an bei der Projektgruppe Jugendkulturhaus engagierte. Ihn freut dies nicht nur persönlich, sondern auch als Präsident des Vereins «Kultur Nidwalden». Denn der erst letztes Jahr gegründete Verein soll später einmal als Betreiber des Jugendkulturhauses auftreten.

An der Person des musikbegeisterten Ton-technikers Erich Schneider lässt sich gut nachvollziehen, warum ein Jugendkulturhaus in Nidwalden längst überfällig ist. Schon als Jugendlicher tummelte sich Schneider bei Partys auf dem Estrich des Tellenmattschulhauses. Dann kam die Episode mit den gut besuchten Konzerten im Spritzenhaus. Trotz der Beliebtheit unter den Jugendlichen lief damals einiges schief. Lärmbelästigung, Kiffen und übermässiger Alkoholkonsum sowie Vandalismus sind die Stichworte, welche die Fronten zwischen der Jugend und der Gemeinde verhärtet hatten und letztlich zur Schliessung führten.

### Schulterschluss der Gemeinden

Nun waren es aber gerade Leute wie Erich Schneider, die nicht die Faust im Sack

machten, sondern mit konstruktiven Lösungsvorschlägen auch auf die politischen Entscheidungsträger Druck aufsetzten. In dem damals für die Jugend zuständigen Stanser Gemeinderat Andreas Gander fanden sie einen aufgeschlossenen Ansprechpartner. Gander wusste: Ein künftiges Jugendhaus, in dem sich die Jugendlichen auch ohne Konsumzwang treffen und Konzerte veranstalten können, kann nicht allein die Sache der Gemeinde Stans sein. Beharrlich deponierte er das Anliegen nach einem kantonalen Jugendkulturhaus in der für Jugend- und Gesundheitsprävention begründeten Steuerungsgruppe aller Nidwaldner Gemeinden mit dem Namen «Gemeinden Handeln». Auch Gregor Schwander, der Gander als Gemeinderat nachfolgte, machte als Präsident von «Gemeinden Handeln» das Jugendkulturhaus immer wieder zum Thema. Und kurz vor Jahresende, sozusagen als Weihnachtsgeschenk an die Jugend, gab nun Schwander bekannt, dass der grosse Schulterschluss mit den Nidwaldner Gemeinden gelungen sei.

Auch der Kanton kann auf das befürwortende Votum der GemeindepräsidentInnen aufbauen, wenn im Frühjahr 2010 im Landrat über den Baukostenzuschuss und auch die kantonale Beteiligung an den jährlichen Betriebskosten diskutiert wird. An den Bau des auf 1,85 Millionen Franken veranschlagten Jugendkulturhauses will der Kanton 750'000 Franken beitragen.

Von den 150'000 Franken kalkulierten Betriebskosten jährlich will der Kanton 40'000 Franken übernehmen. Neben den staatlichen Beiträgen gibt es auch von den beiden Kirchen und von Privaten Unterstützung. Ein Unternehmen will Bauarbeiten im Rahmen eines Lehrlingsprojekts übernehmen und auch erste Spenden sind eingegangen. «Die Bereitschaft von Privaten ist eine echte Motivationspritze fürs Projekt», freut sich Schwander.

### Ja-Wort des Souveräns

Es geht aber nicht nur ums liebe Geld, sondern vor allem darum: Wird der Souverän seinen politischen Entscheidungsträgern folgen und Ja sagen zum Projekt? Elf Nidwaldner Gemeinden stimmen 2010 darüber ab, ob die Gemeinden bereit seien, die jährlichen Betriebskosten gemeinsam zu schultern. Den Schlusspunkt in der Reihe demokratischer Entscheide bildet 2011 dann die Genossengemeinde der Genossenkorporation Stans. Als Landbesitzerin des vorgesehenen Standortes Eichli muss sie darüber entscheiden, ob sie das Land im Baurecht an die Gemeinde Stans abgeben will.

Es waren wohl noch andere Standorte als Alternativen für das Jugendhaus im Gespräch. Daniel Niederberger, der seit drei Jahren die Projektgruppe leitet, ist aber überzeugt: «Von den Lärmemissionen her liegt das Eichli ideal. Es ist weit entfernt vom Siedlungsgebiet und ist dennoch zentral erreichbar.» Architekt Niederberger und ein «szenekundiger» engagierter junger Bauzeichner haben in Form einer Machbarkeitsstudie dem neuen Gebäude Konturen gegeben auch schon mithilfe einer Computeranimation dem neuen Gebäude konkrete Konturen gegeben. Herzstück der Planung ist eine Beiz mit Terrasse. Hinzu kommt ein grosser Saal mit Platz für bis zu 300 Personen und je zwei Proberäume und zwei Sitzungs- und Vereinszimmer.

### Eröffnung im Frühjahr 2012

Wer aber bestimmt, welche Szene dem neuen Haus ihren Stempel aufdrückt? «Wir sind daran interessiert, dass die ganze Breite der heutigen Jugendkultur zum Zuge kommt», sagt Erich Schneider. Deshalb wird der Verein «Kultur Nidwalden» nur einige Konzerte programmieren. Vor allem private Nutzer und Vereine würden mit ihren in Eigenregie verantworteten Konzerten und Veranstaltungen die Vielfalt heutiger Jugendkultur gewährleisten, ist Schneider überzeugt. Wenn auch das Betriebskonzept keine Altersguillotine vorsieht: Das Zielpublikum ist zwischen 16 bis 25 Jahre alt definiert. 2012 ist aber Erich Schneider 28 Jahre alt. «Das ist das Pech des Vorkämpfers», sagt er gelassen und fügt hinzu: «Wir haben von vornherein vorgesehen: Auch die älteren Junggebliebenen sollen die Möglichkeit haben, ein Konzert, ein Theater oder einen Kinoabend zu geniessen.»



Bild-Animation: Daniel Niederberger

/// Funktionell und schlicht: das projektierte Jugendkulturhaus. ///

## Impressum

### Nr. 1/10:

9. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 5. Februar 2010. Nummer 2/2010 erscheint am 1. März 2010.

### Auflage:

4800 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch  
Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

### Redaktion:



Delf Bucher  
Redaktionsleiter



Claudia Slongo  
Schule/  
Kommunikation



Peter Steiner  
Gemeinde/  
Kultur



Heinz Odermatt  
Vereine  
Veranstaltungskalender

### Mitarbeiter

Beatrice Richard-Ruf, Esther Bachmann, Peter Kaiser, Rüssli Architekten, Jürg Wobmann, Jonas Bättig, Daniel Abry, Natalie Unternährer, Cornelia Widmer, Daniel Niederberger, Diego Balli

### Korrektur:

Heinz Odermatt

### Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

### Druck:

Engelberger Druck AG, Oberstmühle 3, Stans

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

# STANS!

Januar/Februar 2010

**Gemeindeverwaltung:** Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 618 80 10, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

**Schule:** Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schulverwaltung Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 618 62 00, info@schule-stans.ch.

**ZuzügerInnen:** Melden sich innert zehn Tagen mitsamt Heimatschein und Familienbüchlein beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an.  
Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13.  
Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf.  
Schulpflichtige Kinder sind bei der Schulverwaltung anzumelden.

**WegzugerInnen:** Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und gegebenenfalls bei der Schulverwaltung abmelden.

**Geburt:** Geburten, die im Kantonsspital oder im Geburtshaus stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandsamt gemeldet. Die Eltern erscheinen innerhalb von drei Tagen persönlich beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60, und bringen das Familienbüchlein und den Schriftenempfangsschein mit. Dort wird auch der Vorname des Kindes bestätigt. Wer zu Hause geboren hat, bringt zusätzlich die von der Hebamme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Eltern, die nicht miteinander verheiratet sind, informieren sich beim Zivilstandsamt, welche Papiere notwendig sind.

**Todesfall:** Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Friedhofverwaltung, Tel. 041 618 80 10. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

**Arbeitslos:** Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Landweg 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

**Polizei:** Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

**Notaufnahme** für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

**Kindertagesbetreuung (Kita):** Täglich zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe, fünf Tage die Woche. Tarif- und Betriebsordnung und Reglement sind zu bestellen bei der Schulgemeinde. Tel. 041 618 62 33

**STANS** Details zu den  
Veranstaltungen und  
mehr finden Sie unter  
[www.stans.ch](http://www.stans.ch)



Comic: Diego Balli

## Kinderclub Nidwaldner Museum

Im Zeichen von Fasnacht und des Comics steht der Kinderclub des Nidwaldner Museums zu Beginn des Jahres. Am Mittwoch, 20. Januar um 14 Uhr entdecken die Kinder die Welt der Masken und des Schminkens im Winkelriedhaus mit dem Stanser

Kunstschaffenden Fredy Odermatt. – Der Schöpfer des Maskottchens des Kinderclubs Diego Balli, ein beehrter Illustrator, zeigt im Winkelriedhaus, am Mittwoch, 3. März um 14 Uhr, den Kindern wie seine Comics und Illustrationen entstehen. Er

wird mit den Kindern ein ganzes Heer von Drachen kreieren.

Weitere Auskünfte erteilt das Nidwaldner Museum gerne. Tel. 041 618 73 40.

*bis So 28. Feb. 2010,*  
**Frey-Näpflin Museum Hansmatt**  
**Sonderausstellung**  
Für Seele, Geist und Sinne  
Rosi Bauer / Fra Roberto  
**Frey-Näpflin Stiftung**

*Fr 1. Jan. 2010, 17.45 Uhr, Dorfplatz*  
**Äs guets Niis**  
Anstossen aufs neue Jahr  
**Politische Gemeinde Stans**

*Mi 6. Jan. 2010, 19.00 Uhr,*  
**Kapuzinerkirche**  
**Sternsingen**  
Stanser Dreikönigssinger ziehen durchs Dorf

*Fr 8. Jan. 2010, 21.00 Uhr, Chäslager*  
**Konzert: Grün bewegt**  
Verleihung GN-Jugend-Award  
**Grüne Nidwalden**

*Sa 9. Jan. 2010, 17.00 Uhr, Theatersaal*  
**Kollegium St. Fidelis**  
**Preisverleihung 2010**  
**Schindler Kulturstiftung**  
Verleihung der Auszeichnungen und Preise  
Präsentation des Nidwaldner Kulturhandbuchs  
**Schindler Kulturstiftung**

*Sa 9. Jan. 2010, 13.30 Uhr,*  
**beim Frohsinnvater 2010**  
**Tannenstellen**  
**Frohsinngesellschaft Stans**

*Sa 18. Jan. 2010, 20.00 Uhr, Chäslager*  
**Ausstellung und Konzert**  
Rock'n'Roll Stills  
Memphisto Produktion Fotobuch  
**Chäslager**

*Do 21. Jan. 2010, 20.00 Uhr, Chäslager*  
**Film**  
Nidwalden in den 60er Jahren  
**Chäslager**

*Fr 22. Jan. 2010, 20.00 Uhr, Premiere*  
**Theater an der Mürg**  
**Frank der Fünfte**  
nach Friedrich Dürrenmatt  
Spielzeit bis Samstag, 27. März 2010  
**Theater-Gesellschaft Stans**

*Sa / So 16. / 17. Jan. 2010, 20.00 / 17.00 Uhr*  
**Theater Kollegium St. Fidelis**  
**Neujahrskonzert**  
Russische Kompositionen  
**Orchesterverein Nidwalden**

*So 17. Jan. 2010, 10.00 Uhr, Engel Saal*  
**Inthronisation des Frohsinnvaters**  
**Frohsinngesellschaft Stans**

*Sa 23. Jan. 2010, 20.30 Uhr, Chäslager*  
**Theater**  
Genmobbing: frech und witzig  
**Chäslager**

*Di 26. Jan. 2010, 20.00 Uhr, Spritzenhaus*  
**Vortrag**  
Einführung Integrale Spiritualität  
**aktuRel**

*Sa 30. Jan. 2010, 20.30 Uhr,*  
**Kollegium St. Fidelis**  
**Programmpräsentation Stanser**  
**Musiktage 2010**  
mit Jairo Zavalo  
**Verein Stanser Musiktage**

*Mo 1. Febr. 2010, 20.00 Uhr, Ref. Kirche*  
**Bibelgesprächskreis**  
Lesen Frauen die Bibel anders  
**aktuRel**

*Mi 3. Febr. 2010, 19.30 Uhr, Spritzenhaus*  
**Orientierung über ein**  
**Au-pair-Jahr/Sprachschule**  
Information über das Brückenjahr  
**Pro Filia Kantonalverein Nidwalden**

*Sa 6. Febr. 2010, 20.20 Uhr, Dorfplatz*  
**Guuggenüberfall**  
18. Guuggenüberfall  
**OK Guuggenüberfall**

*Do 11. Febr. 2010, Dorf Stans*  
**Schmutziger Donnerstag**  
05.30 Uhr Tagwache auf dem Dorfplatz  
14.15 Uhr Fasnachtsumzug  
**Frohsinngesellschaft / OK Dorffasnacht**

*Fr 12. Febr. 2010, 14.00 Uhr, Spritzenhaus*  
**Familien-Fasnachtsball**  
TaM-Familienfasnachtsball  
**Fmg Frauen- und Müttergemeinschaft Stans**

*Fr 15. Febr. 2010, 14.00 Uhr, Dorf Stans*  
**Gigelmontag**  
Kinderumzug und Dorffasnacht in Stans  
**Guugge Stans 1850 / OK Dorffasnacht**

*Di 16. Febr. 2010, Dorfplatz*  
**Gigeldienstag**  
Hexenverbrennung / Uislumpete  
**Guugge Stans 1850**

*Sa 27. Febr. 2010, 10.00 Uhr,*  
**Spielgruppe Zaubergartä Turmatthof**  
**Tag der offenen Tür**  
bei Spiel und Spass die Spielgruppe  
kennenlernen  
**Spielgruppe Zaubergartä**

*Sa 27. Febr. 2010, 17.00 Uhr, Chäslager*  
**Theater**  
Chrona Liina  
Modernes Märchen  
**Chäslager**

**Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens 10. Februar melden unter:**

[www.stans.ch](http://www.stans.ch) → Aktuelles → Anlässe → Selber eintragen